

Dokumentation Fachveranstaltung

Kinder- und Jugendbeteiligung als integraler Bestandteil kommunaler Kinder- und Jugendpolitik

15. September 2022



Veranstalter: Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk

<p>Herausgeber</p> <p>Kreis Groß-Gerau Fachbereich Bildung und Schule Wilhelm-Seipp-Straße 4 64521 Groß-Gerau</p>	<p>Bezug</p> <p>Kreis Groß-Gerau Fachbereich Bildung und Schule Fachdienst Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk Wilhelm-Seipp-Straße 4 64521 Groß-Gerau Tel.: 06152 989-450 Fax: 06152 989-99150 E-Mail: jf@kreisgg.de Internet: www.kreisgg.de</p>
<p align="center">Verfasser*in: Alexander Fiedler in Abstimmung mit Elke Draxler</p>	
<p>Alle Rechte vorbehalten Die Vervielfältigung ist, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und mit der Bitte um ein Belegexemplar gestattet. Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeisen.</p>	

Begrüßungsrede des Landrats

Es gilt das gesprochene Wort

Die gesellschaftlichen und politischen Ereignisse der jüngsten Zeit, aber auch der letzten Jahre, stellen die Bürger*innen und ihre politischen Vertreter*innen auf der ganzen Welt vor besondere Herausforderungen: Krieg, Flucht, Rechtspopulismus, Klimawandel, eine Pandemie, Spaltung, Hass und Hetze – das Verständnis von Demokratie, aber auch ihre Potentiale, werden in diesen Zeiten herausgefordert.

Mit Macht prasseln weltpolitische Themen auf unsere kleine kommunalpolitische Welt ein.

Heute, am 15. September, feiern wir etwas Altes und zugleich etwas sehr Modernes: die Demokratie. Die Idee, Menschen entscheiden zu lassen, von wem sie regiert werden möchten und wie sie ihren Staat organisieren wollen, ist alt, mehr als 2500 Jahre alt, sie stammt aus Griechenland – ist aber heute unverändert aktuell. Die „Herrschaft des Volkes“ freilich ist kein Selbstläufer. Beteiligung gerade auch von jungen Menschen muss vielfach gefördert und unterstützt werden.

Der berühmte Satz „Demokratie ist die einzige Staatsform, die gelernt werden muss“, kommt heute fast schon oberlehrerhaft daher. Doch wie richtig ist dieser Satz des Sozialphilosophen Oskar Negt. Grund- und Menschenrechte können schlecht von oben verordnet werden, sie müssen im Handeln jeden Tag spürbar sein.

Demokratiebildung findet dort statt, wo Menschen sind. Auf der Kerwe, bei Kleintierzüchtern, im Sport, bei kulturellen Veranstaltungen. Natürlich auch im politischen Diskurs. Das persönliche Gespräch bleibt wichtig. Zumal Kritik am demokratischen System seit Corona lauter wird: Nach einer Befragung des Allensbach-Instituts im Februar 2022 findet beinahe ein Drittel der Westdeutschen und gut die Hälfte der Ostdeutschen, sie lebten in einer Scheindemokratie, in der sie nichts zu sagen haben. Die Bundestagspräsidentin Bärbel Bas hat darauf jüngst hingewiesen. „Es ist etwas nicht in Ordnung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und ihrem demokratischen System – also seiner Institutionen und Repräsentanten.“

Kinder und Jugendliche haben das Gefühl, in einer Welt von Unsicherheit und Machtlosigkeit aufzuwachsen – bei all diesen gesellschaftlichen Entwicklungen ist die Gefahr groß, dass sie auf eine Rolle als Zuschauende festgelegt werden.

Es gibt bei jungen Menschen Tendenzen des sozialen Rückzugs einerseits (Gaming, Depressionen, Individualisierung etc.), aber auch des politischen Protests andererseits (Fridays for Future).

Jugendliche Lebenswelten waren in der Geschichte nie so divers wie heute – die Angebote an Identitäten, Jugendkulturen, beruflichen Werdegängen etc. verlieren an Eindeutigkeit. Daraus ergeben sich hohe Anforderungen an das Orientierungswissen junger Menschen.

Soziale Medien bringen ungeahnte neue Möglichkeiten der Kommunikation – die Welt wird zum Dorf, so lautet ein viel gesagter Spruch. Und in diesen digitalen und medialen Medien gibt es die Gefahr, dass junge Menschen den Erwachsenen vorseilen und das Verständnis für sie verloren geht.

Wenn von „Jugendpolitik“, im Speziellen von „Kinder- und Jugendbeteiligung“ die Rede ist, müssen die erwachsenen Entscheidungsträger*innen diese Aspekte in ihrem Handeln mitdenken. Das heißt, sie müssen eng zusammenarbeiten mit den jungen Menschen, auch mit den Akteur*innen, die einen Zugang zu ihnen haben.

Kinder und Jugendliche sind darauf angewiesen, dass die politischen Verantwortlichen und die Verwaltungen die Initiative ergreifen und verlässliche Zugangswege für Beteiligung eröffnen. Damit kann sichergestellt werden, dass die Interessen von jungen Menschen in einer Stadt, Gemeinde oder im Sozialraum aufgegriffen werden.

Die Kreisjugendförderung arbeitet seit langem und in unterschiedlichen Formen daran, Partizipation von Kindern und Jugendlichen anzuregen und zu fördern. Als Ansprechpartner*innen dafür stehen bei der Kreisjugendförderung Elke Draxler und Alexander Fiedler zur Verfügung.

In den letzten Jahren hat der Kreistag beschlossen, die kreisangehörigen Städte und Gemeinden in Sachen Kinder- und Jugendbeteiligung verstärkt zu unterstützen und zu fördern. Den Anspruch wollen wir hoch setzen – d. h. es sollen alle Kinder und Jugendliche adressiert werden – nicht nur diejenigen, die bereits einen Zugang zu gesellschaftspolitischen Themen finden.

Dazu braucht es Offenheit – wir Politiker*innen fühlen uns vielleicht wohl mit „Parlamenten“, „Räten“ und „Beiräten“. Wenn wir aber alle Kinder und Jugendliche begeistern wollen, brauchen wir auch andere niedrighschwellige Wege und vielfältige Konzepte – das ist eine Herausforderung!

Zum Redner: Winfried Pletzer ist Politologe und Sozialpädagoge mit den Arbeitsschwerpunkten: Organisations-, Politik- und Fachberatung sowie kommunale Kinder- und Jugendhilfestrukturen. Er bringt langjährige Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen in Kommunen mit, zudem zahlreiche Publikationen zu den Themen „Jugendpolitik“ und „Kinder- und Jugendbeteiligung“.

Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und anregende Diskussionen.

Ihr Landrat Thomas Will

Einleitung

Die Kreisjugendförderung arbeitet seit vielen Jahren und in unterschiedlichen Formen daran, Partizipation von Kindern und Jugendlichen anzuregen und zu fördern: in Arbeitskreisen, durch Vernetzung, Fachveranstaltungen für die Entscheidungsträger*innen und Seminare für Kinder und Jugendliche. Dies dient auch der Unterstützung der örtlichen Beteiligungsformen.

Basierend auf dem Kreistagsauftrag, Kinder- und Jugendbeteiligung in den Städten und Gemeinden des Landkreises, aber auch auf der Kreisebene voranzubringen, veranstaltete die Kreisjugendförderung am 15.09.2022 eine Fachveranstaltung mit dem Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung als integraler Bestandteil kommunaler Kinder- und Jugendpolitik“. Teilgenommen haben 31 Personen aus 7 Kommunen des Kreises Groß-Gerau, darunter Kreistagspolitiker*innen, Kommunalpolitiker*innen, Magistratsmitglieder und Gemeindevorstände, Amtsleitungen und pädagogische Mitarbeiter*innen der kommunalen Jugendförderungen sowie weitere Interessierte.

Eingeladen wurde der Politologe, Sozialpädagoge und Kommunalberater Winfried Pletzer, der einen Vortrag mit dem Titel: „Gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung als Standortfaktor – Kommunalpolitik in neuer Verantwortung?“ hielt.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Elke Draxler und Alexander Fiedler (Kreisjugendförderung).

Die vorliegende Dokumentation beinhaltet eine Handreichung zum Thema „Erfolgskriterien für Kinder- und Jugendbeteiligung“, deren Inhalte auf einer Publikation (i. E.) des eingeladenen Referenten Winfried Pletzer basieren.

Inhalt

1.	Kinder- und Jugendbeteiligungsprogramm im Kreis Groß-Gerau	6
2.	Vortrag: Gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung als Standortfaktor – Kommunalpolitik in neuer Verantwortung?	8
3.	Fazit: Das „Wir“ ist das erste Moment des Demokratischen ...	42
4.	Handreichung: Erfolgskriterien für Kinder- und Jugendbeteiligung	44
5.	Teilnehmende	48
6.	Anhang	49

1. Kinder- und Jugendbeteiligungsprogramm im Kreis Groß-Gerau

Mit der folgenden Präsentation stellte Alexander Fiedler die aktuellen Schwerpunkte des Fachdienstes Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk zum Arbeitsfeld „Kinder- und Jugendbeteiligung“ vor:

Fachveranstaltung „Kinder- und Jugendbeteiligung als integraler Bestandteil kommunaler Kinder- und Jugendpolitik“ 15.09.2022

Kinder- und Jugend- Beteiligungsprogramm im Kreis Groß-Gerau



Fokus des Fachdienstes Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk

- **Kinder- und Jugendbeteiligung in den Kommunen:**
 - Stärkung der bestehenden Beteiligungsformate in den Kommunen
 - Impulse geben/Unterstützung bei der Implementierung neuer Formate
 - Arbeitskreis Partizipation
 - Fachveranstaltungen, Fortbildungen und Informationsweitergabe für kommunalpolitische Verantwortungsträger*innen, Verwaltungen, Fachkräfte und Kinder und Jugendliche
 - Beratung bei konkreten Beteiligungsvorhaben, Strategie- und Konzeptentwicklungen
 - Projektkooperationen und Initiierung von kleinen Projektvorhaben bis hin zu großen Netzwerkprojekten

Fokus des Fachdienstes Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk

- **Kinder- und Jugendbeteiligung auf der Ebene des Kreises:**
 - Projektbezogene Kinder- und Jugendbeteiligung
 - Online-Jugend-Magazin
 - Gefördert über das hessische Jugendaktionsprogramm Partizipation 2022-2024 (HMSI)
 - Austauschforen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
 - Vernetzung: Arbeitskreise und Netzwerke
 - Fachveranstaltungen und Fortbildungsformate

Fachveranstaltung „Kinder- und Jugendbeteiligung als integraler Bestandteil kommunaler Kinder- und Jugendpolitik“ 15.09.2022

Kontakt: Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk
Alexander Fiedler
jf@kreisgg.de
Tel.: 06152-98984194

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Bild: Felix Mittermeier
auf Pixabay

2. Vortrag: Gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung als Standortfaktor – Kommunalpolitik in neuer Verantwortung?

Der Referent Winfried Pletzer bringt langjährige Erfahrungen in der Beratung und Begleitung von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen in Kommunen mit. Der Politologe und Sozialpädagoge fokussiert sein professionelles und publizistisches Schaffen u. a. auf folgende Schwerpunkte: Organisations-, Politik- und Fachberatung, Qualitätsentwicklung, Kinder- und Jugendhilfestrukturen in den Kommunen, Jugendarbeit und Kommunale Jugendpolitik im demografischen Wandel.



The poster features a central graphic of several hands of different colors (orange, purple, blue, red) reaching towards the center. Text on the poster includes: 'FACHVERANSTALTUNG', 'KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG ALS INTEGRALER BESTANDTEIL KOMMUNALER KINDER- UND JUGENDPOLITIK', 'AM 15. SEPTEMBER 2022, AB 18:30 UHR', and the location 'im Georg-Büchner-Saal des Landratsamtes Wilhelm-Seipp-Str. 4, 64521 Groß-Gerau'. Logos for 'Der Kreis Groß-Gerau' are present in the top left and bottom right corners.

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



The diagram consists of a blue background with white text and four grey boxes. The text reads: 'Partizipation als integraler Bestandteil gelingender Kommunale Kinder- und Jugendpolitik'. The four boxes are: 'Jugendpolitik', 'Kommunale Jugendpolitik', 'Kommunalpolitik', and 'Kommunale Beteiligungspolitik'. The boxes are arranged in a way that suggests a hierarchy or relationship between these concepts.

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de




Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Darum brauchen wir gute Kommunale Jugendpolitik

- Die „Lebenswelt“ der Jugendlichen ist der „Sozialraum“ Gemeinde
- Die Gemeinde ist ein gelebter „Lern- und Erfahrungsraum“
 - verantwortungsbewusste Mitgestaltung
 - gesellschaftliche Mitverantwortung
 - soziales Engagement
 - Demokratie- Lernen
- Im örtlichen Gemeinwesen erfahren und erproben Kinder und Jugendliche ihre Rolle als Mitbürgerinnen und Mitbürger




Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Darum brauchen wir gute Kommunale Jugendpolitik

- Damit bietet die Gemeinde Lern- und Erfahrungsfelder zur **Identifikation** von jungen Menschen mit dem Gemeinwesen
- Das brauchen unsere Gemeinden: engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrer Gemeinde identifizieren und an ihrer Entwicklung aktiv Anteil haben.
- „gelernter Gemeinsinn“ in der Gemeinde




1. Argumente:
Kommunale Jugendpolitik gestaltet erfolgreich
„Kinder- und familienfreundliche Umwelten“



Der Kreis
Groß-Gerau


Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Unsere Aufgaben
für Kinder- und Jugendliche
in den Städten und Gemeinden

„Positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt erhalten und schaffen.....“
§ 1 (3) SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz

„Querschnittsaufgabe“ örtlicher Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



14. Kinder- und Jugendbericht

- „Verantwortung für das Aufwachsen tragen öffentliche Träger und private Personen. ...“
- Herausforderungen: für die Kinder- und Jugendhilfe und für weitere Öffentliche Träger
- Aufgabe: Aktive Gestaltung der Kinder- und Jugendpolitik



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Ausgestaltung des Wechselspiels öffentlicher und privater Verantwortung

„Kommunen als lokale strategische Zentren für Fragen des Aufwachsens“

- Betreuung, Erziehung
- Hilfe und Schutz, Inklusion
- Bildung im Kontext von Jugendhilfe und Schule
- Jugendpolitik



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

„Private und öffentliche Verantwortung in neuen Mischungsverhältnissen“

- Wandel der Bedingungen privater Verantwortung
- Veränderungen auf Seiten öffentlicher Verantwortung
- „Die Kinder- und Jugendhilfe trägt heute zum Gelingen des Aufwachsens nahezu aller Kinder und Jugendlichen bei und ist als sozialstaatliches Leistungsfeld in der Mitte der Gesellschaft und damit in neuer Verantwortung angekommen.“
- Neue Mischungen, keine Gegensätze



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Akteure

- Städte und Gemeinden
- Stadt- Gemeindevertretungen,
- Jugendausschüsse
- Jugendbeauftragte
- Jugendämter
- Jugendhilfeausschüsse
-





Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Kinder und Jugendliche in der Gemeinde sind ein wertvolles Gut!

- Angebote und Leistungen für junge Menschen sind ein „wichtiger Teil der sozialen und kulturellen Infrastruktur des Gemeinwesens“
- Eine gute „Kommunale Jugendpolitik“ unterstützt diese Leistungen und sichert die Attraktivität der Gemeinde für junge Menschen



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Bitte nicht nur über „Jugend in der Gemeinde“ reden, „wenn es wieder einmal Ärger gegeben hat“ !

Aktives jugendpolitisches Handeln der Städte und Gemeinden sinnvoll und notwendig



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Jugendpolitik ist Gestaltungspolitik

- „Die aktuelle Herausforderung – wie auch die künftige – besteht zunächst darin, Jugendpolitik nicht länger als Problem- und Krisenbewältigungspolitik zu verstehen, sondern als einen eigenständigen Politikbereich für die Generation Jugend.“



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Kommunale Jugendpolitik im Querschnitt

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| Arbeit | Kinderbetreuung |
| Schutz & Unterstützung | Zivilgesellschaft |
| Gesundheit | Günstiges Wohnen & Bauen |
| Freizeit | Betreuung |
| Bildungssystem | Geschäfte |
| Work-Life-Balance | Verkehrsanbindung |
| Generationenverständnis | Verkehr |
| Gesellsch. Anerkennung | (Frei-) Räume |



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Deshalb: Kommunale Jugendpolitik

Eine Kommunalpolitik,
die nicht nur reagiert,
sondern sich erfolgreich planend und
gestaltend für junge Menschen in der
Gemeinde einsetzt, ist
„gelingende Kommunale Jugendpolitik“



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Es handelt sich **nicht**
um ein „Bitte-Bitte“ Thema

**Erfolgreiche kommunale Jugendpolitik ist ein
Standortfaktor für Gemeinden und Wirtschaft.**



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

2. Kinder- und Jugendbeteiligung als integraler Bestandteil Kommunaler Kinder- und Jugendpolitik!

Darum geht es:



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Kommunale Jugendpolitik Aufgaben

Entweder
leiden Kommunen
unter einem
demografischen
Zukunftsproblem

..... oder
sie arbeiten an
einer großen
Integrations-
aufgabe

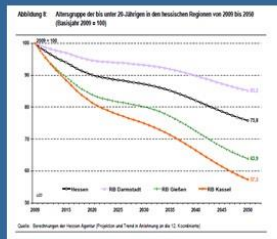
.....



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

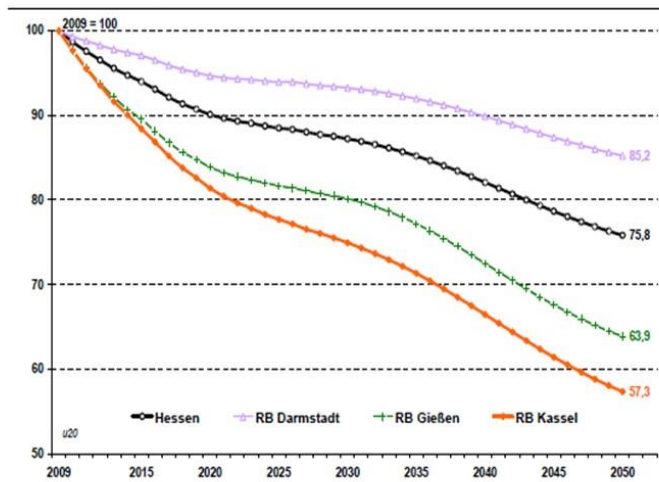
Kommunale Jugendpolitik Aufgaben

- demografisches Zukunftsfeld
- Integrationsaufgaben

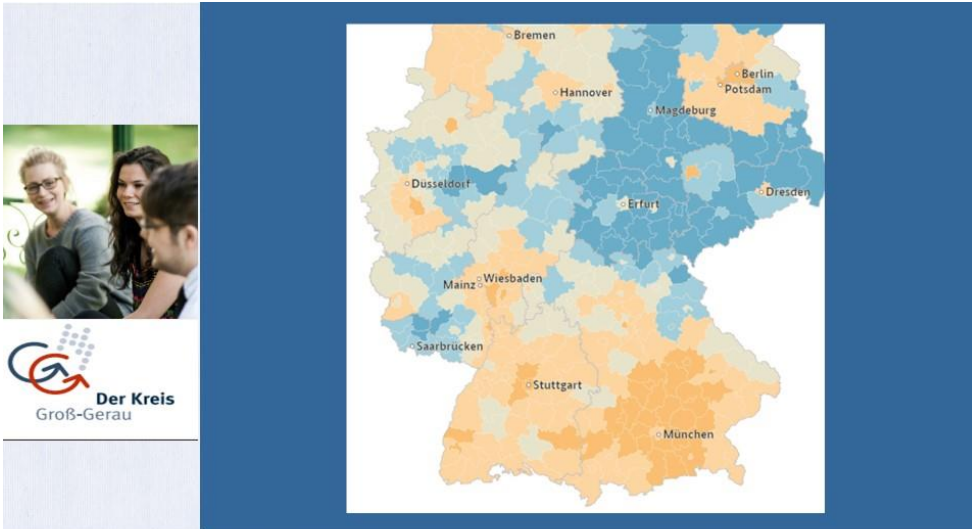


Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Abbildung 8: Altersgruppe der bis unter 20-Jährigen in den hessischen Regionen von 2009 bis 2050 (Basisjahr 2009 = 100)




Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur (Projektion und Trend in Anlehnung an die 12. Koordinierte)



Zukünftige regionale Bevölkerungsentwicklung

Viele Großstädte und ihr Umland werden bis 2040 voraussichtlich weiter wachsen, während strukturschwache und ländlich-periphere Regionen überwiegend schrumpfen.

Bevölkerungswachstum, 2017–2040



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Kommunale Jugendpolitik Aufgaben

- demografisches Zukunftsproblem
- Integrationsaufgaben

Abbildung 1: Altersgruppe der bis unter 20-Jährigen in den deutschen Regionen von 2009 bis 2050 (Zunahme 2009 = 100)

Ergebnismonitor 2020 - Bevölkerung

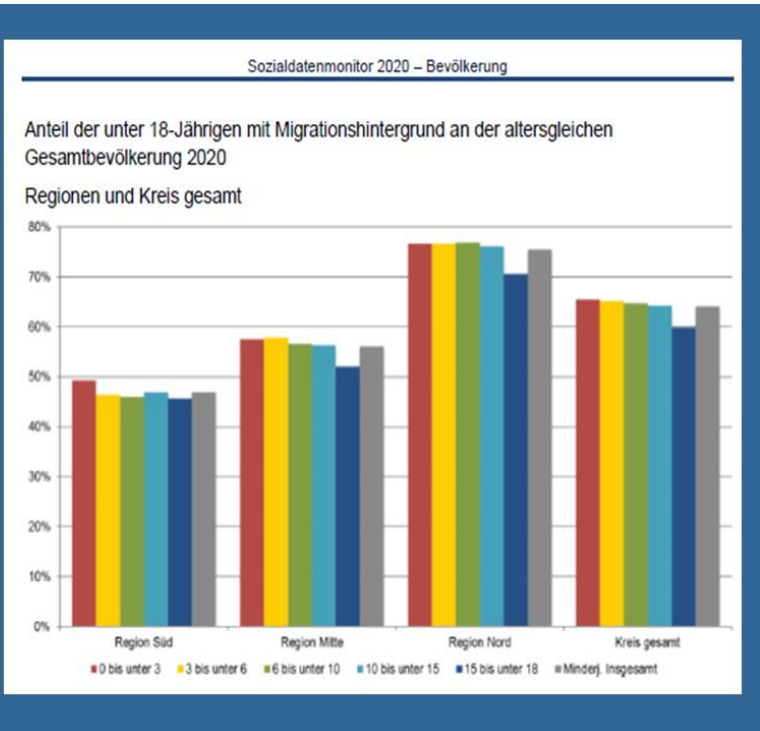
Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Gesamtbevölkerung 2020

Regionen und Kreis gesamt



**Der Kreis
Groß-Gerau**

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

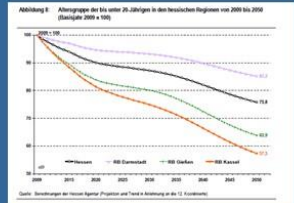



**Der Kreis
Groß-Gerau**

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Kommunale Jugendpolitik Aufgaben

Abbildung 1: Altersgruppen der bis unter 20-Jährigen in den kreislichen Regionen von 2000 bis 2020 (Einwohner in 1000)




Quelle: Bevölkerung der kreislichen Regionen und Kreis & Kreisrat in der 15. Legislaturperiode

Sozialdatenmonitor 2020 – Bevölkerung

Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Gesamtbevölkerung 2020

Regionen und Kreis gesamt



Bleibe- und Haltefaktoren stärken

Identifikation

- Integration
- Identifikation



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Jugendliche, die erfahren, dass ihre Gedanken und Ideen berücksichtigt werden, werden von dieser Erfahrung geprägt und sind dann als Erwachsene eher bereit, engagiert und aktiv ihren Part zu Prozessen kommunaler Entwicklung beizutragen.

(BMFSFJ 2002:)



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

„Die Verhaltens- und Integrationsmuster von Jugendlichen und die Art, wie sie an der Gesellschaft und Wirtschaft teilnehmen, sind Schlüsselfragen der Zukunft regionaler Entwicklung“

Osterreichische Bundesanstalt für Bergbauernfragen Wien;
Jung sein und niemals zu Hause; 2002



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

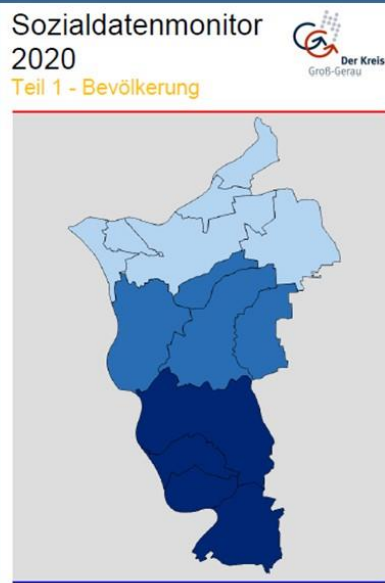
Deshalb:

Engagement,
Partizipation,
Mitwirkung,
Beteiligung

3. Konkret:



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

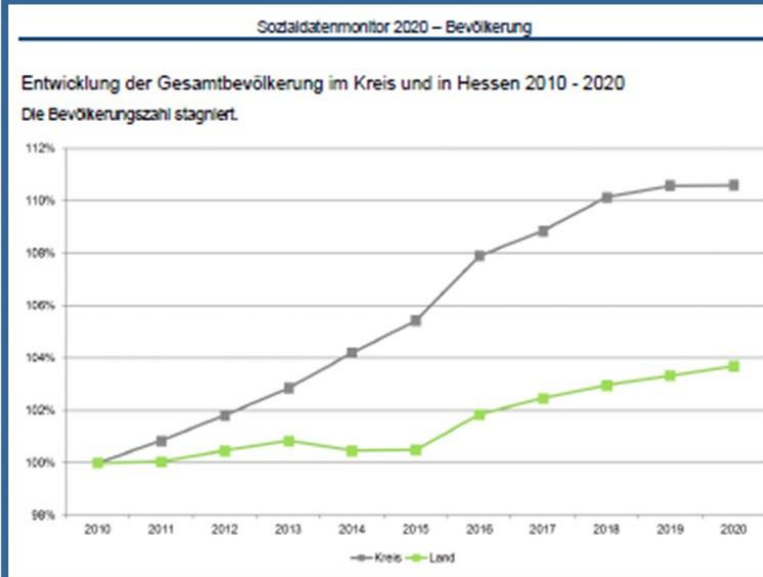
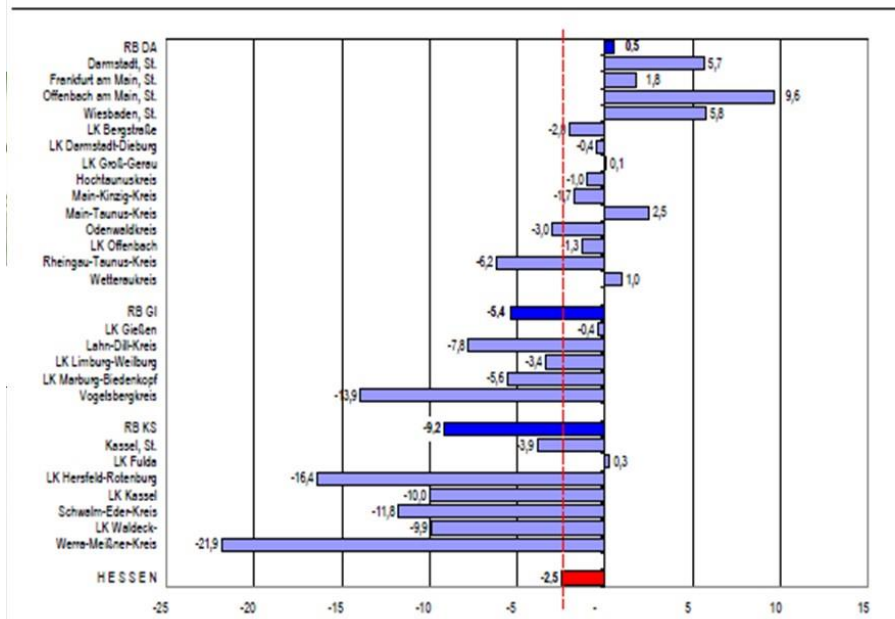
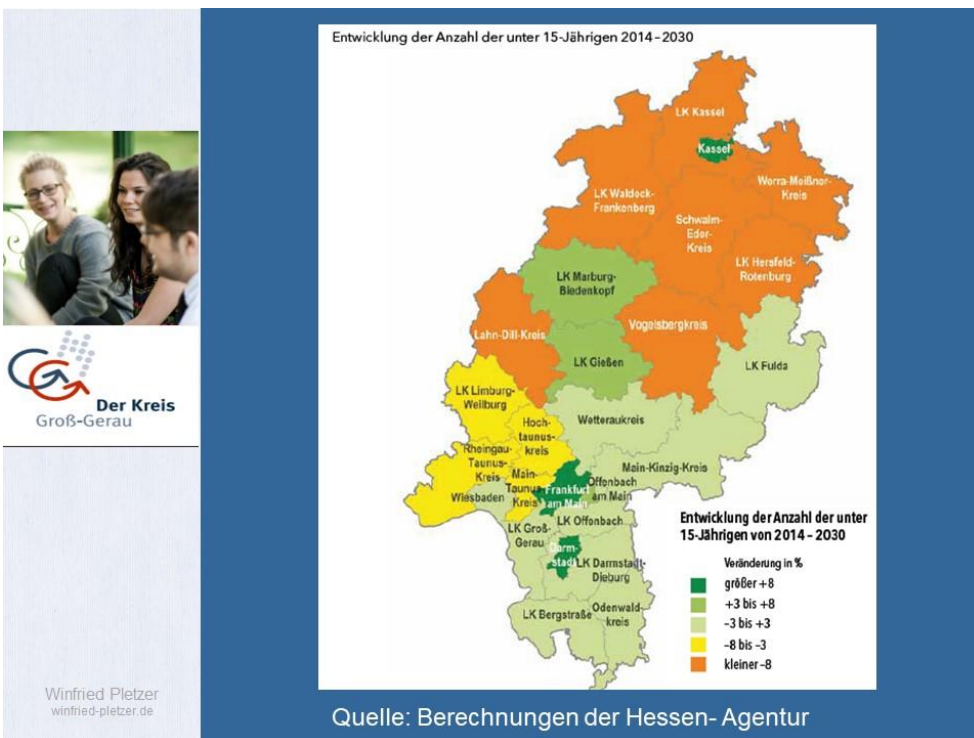


Abbildung 5: Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung von 2006 bis 2030 (Veränderungen in %)



Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur.

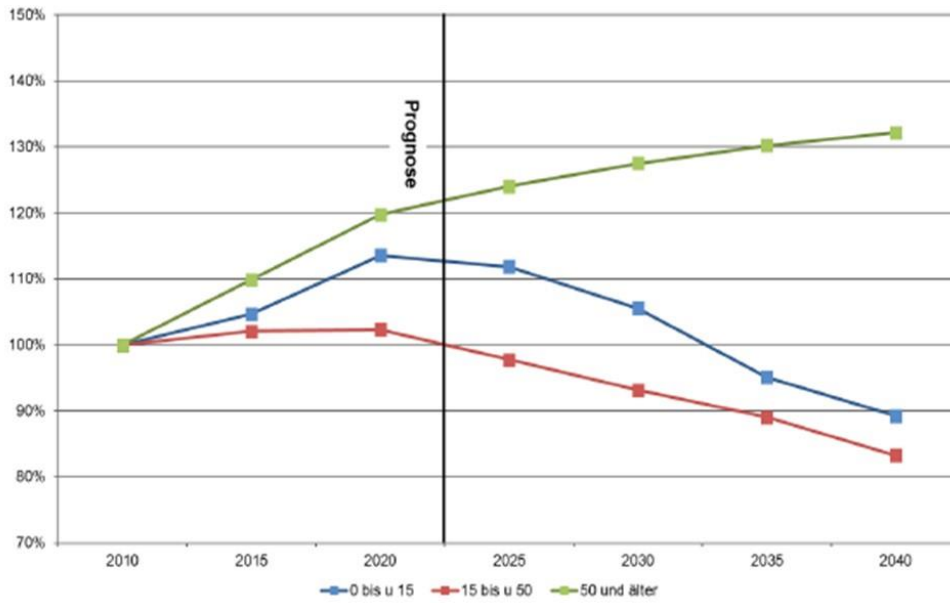


Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

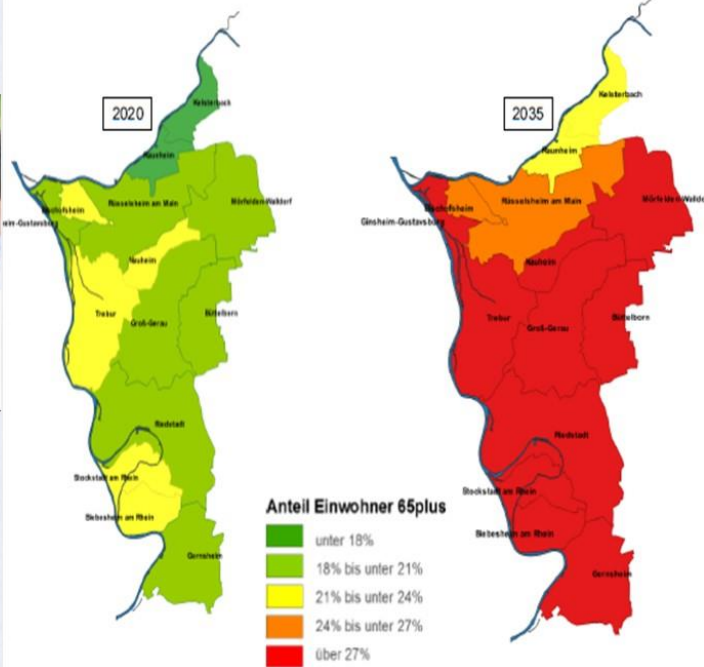
Die demografische Entwicklung im Kreis Groß-Gerau

Entwicklung der „vorreproduktiven, reproduktiven und nachreproduktiven“ Altersgruppen seit 2010



Der Kreis Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Entwicklung des Anteils der Einwohner „65plus“

Jugendquote⁷

Gemeinde	Zahl der unter 18-Jährigen			Bevölkerung			Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in %					
	gesamt	davon		gesamt	davon		gesamt	weiblich	männlich	Im Vergleich		
		weiblich	männlich		weiblich	männlich				2020	2019	2018
Gemsheim	1.828	915	913	10.751	5.426	5.325	17,0	16,9	17,1	16,9	16,8	
Biebesheim	1.045	519	526	6.620	3.275	3.345	15,8	15,8	15,7	15,9	15,8	
Stockstadt	1.029	482	547	6.207	3.050	3.157	16,6	15,8	17,3	16,3	16,5	
Riedstadt	4.506	2.158	2.348	24.407	12.061	12.346	18,5	17,9	19,0	18,5	18,4	
Region Süd gesamt	8.408	4.074	4.334	47.985	23.812	24.173	17,5	17,1	17,9	17,5	17,4	
Groß-Gerau	4.581	2.239	2.342	26.296	13.151	13.145	17,4	17,0	17,8	17,4	17,4	
Büttelbom	2.706	1.324	1.382	15.177	7.571	7.606	17,8	17,9	18,2	17,8	17,5	
Trebur	2.087	1.024	1.063	13.458	6.790	6.668	15,5	15,1	15,9	15,6	15,9	
Nauheim	1.771	858	913	10.867	5.457	5.410	16,3	15,7	16,9	16,2	15,9	
Mörfelden-Walldorf	5.885	2.807	3.078	35.435	17.299	18.136	16,6	16,2	17,0	16,6	16,4	
Region Mitte gesamt	17.030	8.252	8.778	101.233	50.268	50.965	16,8	16,4	17,2	16,8	16,7	
Kelsterbach	2.911	1.407	1.504	17.538	8.408	9.130	16,6	16,7	16,5	16,6	16,3	
Raunheim	3.378	1.653	1.725	16.754	8.142	8.612	20,2	20,3	20,0	20,2	20,1	
Bischofsheim	2.313	1.133	1.180	13.470	6.711	6.759	17,2	16,9	17,5	16,8	16,9	
Ginsheim-Gustavsburg	2.898	1.396	1.502	16.921	8.475	8.446	17,1	16,9	17,8	16,9	16,8	
Rüsselsheim	12.812	6.252	6.560	68.300	33.740	34.560	18,8	18,5	19,0	18,8	18,7	
Region Nord gesamt	24.312	11.841	12.471	132.983	65.476	67.507	18,3	18,1	18,5	18,2	18,2	
Kreis gesamt	49.750	24.167	25.583	282.201	139.556	142.645	17,6	17,3	17,9	17,6	17,5	
zum Vergleich												
Land Hessen	1.054.349	512.481	541.868	6.288.080	3.182.820	3.105.260	16,8	16,1	17,5	16,1	16,9	

Der Anteil der unter 18-jährigen an der Kreisbevölkerung liegt bei 17,6% und damit über der Jugendquote in Hessen (16,8%). Die Jugendquote ist in Raunheim mit 20,2% am höchsten.

Sozialdatenmonitor 2020 – Bevölkerung

Bevölkerung gesamt und mit Migrationshintergrund zum 31.12.2020

Gemeinde	Bevölkerung gesamt	davon Menschen mit Migrationshintergrund			gesamt	Anteil an der Gesamtbevölkerung in %
		Ausländer	Deutsch durch Einbürgerung	Deutsch - Aussiedler		
Gemsheim	10.751	1.653	967	442	3.062	28,5
Biebesheim	6.620	1.110	538	256	1.904	28,8
Stockstadt	6.207	1.063	656	273	1.992	32,1
Riedstadt	24.407	3.605	3.057	1.149	7.811	32,0
Region Süd	47.985	7.431	5.218	2.120	14.769	30,8
Groß-Gerau	26.296	5.703	3.939	826	10.468	39,8
Büttelbom	15.177	2.374	1.788	537	4.699	31,0
Trebur	13.458	1.313	1.181	404	2.898	21,5
Nauheim	10.867	1.722	1.396	339	3.457	31,8
Mörfelden-Walldorf	35.435	9.230	6.213	801	16.244	45,8
Region Mitte	101.233	20.342	14.517	2.907	37.766	37,3
Kelsterbach	17.538	6.362	3.348	393	10.103	57,6
Raunheim	16.754	5.735	4.796	481	11.012	65,7
Bischofsheim	13.470	2.981	2.378	425	5.784	42,9
Ginsheim-Gustavsburg	16.921	3.415	2.608	873	6.896	40,8
Rüsselsheim	68.300	20.386	15.410	2.332	38.128	55,8
Region Nord	132.983	38.879	28.540	4.504	71.923	54,1
Kreis gesamt	282.201	66.652	48.275	9.531	124.458	44,1

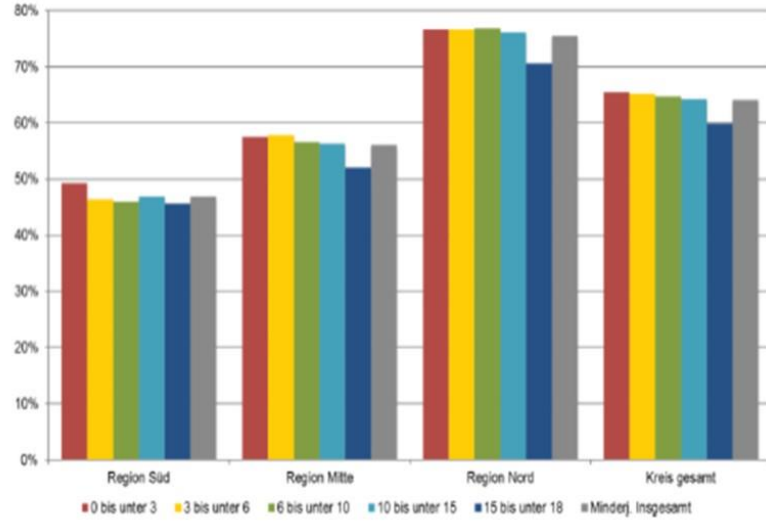
Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt im Kreisgebiet bei 44,1%. 2019 lag der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei 45,4 %.



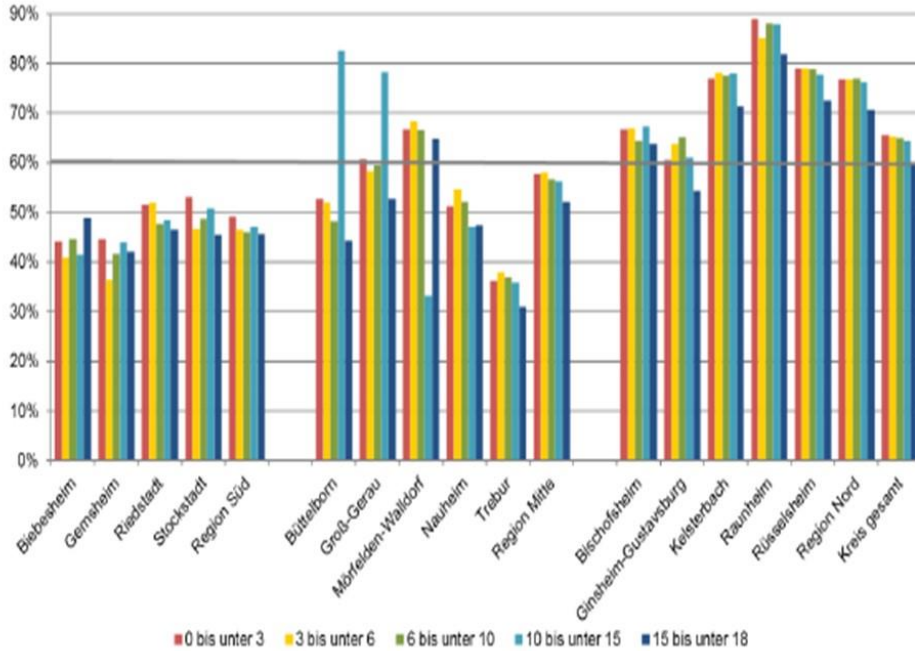
Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund an der altersgleichen Gesamtbevölkerung 2020

Regionen und Kreis gesamt



Städte und Gemeinden

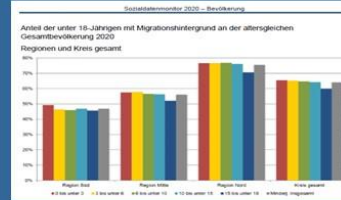
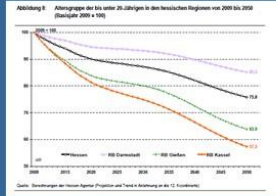




Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Jugendpolitische Aufgaben



Bleibe- und
Haltefaktoren
stärken
Identifikation

Verstärkte Integrationsaufgaben im
Gemeinwesen
Stärkung des zivilgesellschaftlichen
Zusammenhalts
Identitätsstiftung
Soziales Lernen in der Gemeinde
„Demokratie- Lernen“ in der
Gemeinde



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Teil 3

Praxis der kommunalpolitischen Beteiligung von jungen Menschen



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

§ 4c HGO – Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

1. Die Gemeinde soll bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen.
2. Hierzu soll die Gemeinde über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

§ 8c HGO – Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, Beiräten, Kommissionen und Sachverständigen

1. Kindern und Jugendlichen können in ihrer Funktion als Vertreter von Kinder- und Jugendinitiativen in den Organen der Gemeinde und ihren Ausschüssen sowie den Ortsbeiräten Anhörungs-, Vorschlags- und Redemöglichkeiten eingeräumt werden.
2. Entsprechendes gilt für Vertreter von Beiräten, Kommissionen und für Sachverständige.
3. Die zuständigen Organe der Gemeinde können hierzu entsprechende Regelungen festlegen.



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Landkreis xy / Schwaben

Setzen Sie auf den „Standortfaktor“ Jugend- und Zukunftsfreundlichkeit


Eine gelingende Jugendpolitik, welche gute Möglichkeiten zur Beteiligung und Teilhabe für alle Jugendlichen bereitstellt, sollte für Gemeinden mit Zukunft ein wichtiges Ziel sein. Denn erst durch Beteiligung, durch aktive Mitgestaltung wird der Wohnort für Jugendliche zur Heimatgemeinde und zu einem Ort zum Bleiben. Jugendbeteiligung ist demnach ein grundlegender Baustein einer sozialen Infrastruktur im Gemeinwesen.



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Kinder und Jugendliche für die aktive Beteiligung am Gemeinwesen nachhaltig zu gewinnen, ist Ziel einer jeden Kommune. Ein wichtiger Schritt auf dem Wege zu diesem Ziel ist die Beteiligung der jungen Bürger*innen an politischen Entscheidungsprozessen, um ihre Perspektiven wahrhaftig in kommunale Entwicklungen einzubeziehen.


Thomas Will
Landrat



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Beteiligungskriterien

- Keine Hierarchien
- „Spaß- Kultur“
- Freundschaften
- Keine Taktik
- Keine Kompromisse
- Aktion
- Realistische Ziele und Aufgaben
- Engagement auf Zeit
- Optionales Engagement



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Formen der Beteiligung

Jugend-Parlament
Jugend-Beirat
Interessengemeinschaft
Jugendforum
Arbeitsgemeinschaft
Kinder-, Jugend-Versammlung
Kinder-/Jugendbeauftragte
Jugendausschuss des Gemeinderats
Jugendbeauftragte
Kinderbeauftragte
Jugendamt als Kinder- und Jugendbeauftragte
Kinderbüros
Kinderverträglichkeitsprüfungen
Kinderkommissionen
Verwaltungsinterne Arbeitsgemeinschaften
Kinderanwälte/innen
Jugendverbände
Kinder- und Jugendinformationsbüro
Amt für Kinderinteressen
Stadtdektive
Stadt-/Dorfbegehung
Fragebogenaktionen
Wettbewerbe
Zukunfts- Wettbewerbe



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

1. Offene Formen der Beteiligung

- z.B.
 - Kinder- und Jugendforen
 - Jungbürgerversammlungen



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Offene Formen der Beteiligung: pro und contra



- + alle können mitmachen
- + breite Erfassung von Interessen
- + konkrete Möglichkeiten zum Mitreden, Mitmachen für alle Kinder und/oder Jugendlichen
- + Befassung mit Themen, die die Jugendlichen und Kinder tatsächlich interessieren
- + keine vorgegebene Hierarchie und institutionelle Einschränkung
- + zeitlich überschaubare Engagement möglich
- + Möglichkeit auch lediglich zum Zuhören („passive Beteiligung“)
- + geringer Erfolgs- und Erwartungsdruck
- + Lebensraumorientierung
- + Spontaneität möglich



- geringe Verbindlichkeit
- Gefahr, dass durch offene Form vieles zerredet wird
- Gefahr der Beliebigkeit
- Zufälligkeit der Zusammensetzung
- wenig Kontinuität
- Gefahr der Instrumentalisierung durch Veranstalter
- wenn alle Interessen berücksichtigt werden sollen, sind mehrere offene Formen notwendig, dadurch Schwierigkeiten bei der Organisation und Zusammenführung der Meinungen. Der Aufwand für eine hohe Beteiligung von Kindern und Jugendlichen muss (anders als bei den institutionalisierten Formen) immer wieder aufs Neue geleistet werden
- Möglichkeiten zum Missbrauch der Veranstaltungen, da wenig Reglementierungen und institutionelle Absicherungen vorhanden sind



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

2. Projekte



- + Überschaubarkeit
- + Aufgreifen spontaner Bedürfnisse und unmittelbaren Engagements ohne institutionelle und formale Begrenzungen
- + Ganzheitlichkeit: Planung, Durchführung, Nutzenanwendung werden unmittelbar von allen Beteiligten erlebt und garantieren viele Erfolgserlebnisse
- + hohe Identifikation
- + Bedeutung von Gruppenprozessen und Gruppenleistung
- + „Erstcharakter“
- aber: mit (erfolgreichem) Abschluss des Projekts zerfällt zumeist auch die Projektgruppe



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

3. Repräsentative Formen



- + demokratisch real, Institutionalisierung
- + hohe Verbindlichkeit
- + repräsentativ (keine Zufallsbekundungen)
- + Sitzungsperioden längerfristig
- + Ansprechpartner vorhanden
- + Kontrolle der Ergebnisse
- + Informationsbeschaffung gut



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

3. Repräsentative Formen



- Wahlverfahren?
- Wählen alle?
- Nach der Wahl – Desinteresse?
- Breite der Beteiligung?
- Reelle Einflussmöglichkeiten?
- Legitimation der Repräsentanten?
- altergemäße Beteiligung?
- Parteipolitische Einflussnahme?



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

4. Online- Partizipation

Vorteile

- + weite Verbreitung der sozialen Netzwerke
- + Integration anderer Medien möglich
- + einfache, gewohnte Handhabung
- + gezielte Bewerbung von Beteiligungsprozessen über das Schalten von Werbeanzeigen möglich
- + Beteiligung in unterschiedlichen Intensitäten und v.a. auch mit sehr geringem Zeitaufwand möglich

Nachteile

- Sehr geringe Standards beim Datenschutz
- Diskussionsverläufe können unübersichtlich werden
- Als politische-r Mandatsträger/-in kann ein sehr hoher Zeitaufwand entstehen, da die Diskussionen nicht zu Ergebnissen gebündelt werden und somit ggf. auf Diskussionsbeiträge einzeln reagiert werden muss
- Dokumentenbearbeitung ist nicht integriert

Ein persönlicher realer Austausch ist durch Kontakte in der virtuellen Welt nicht zu ersetzen.

In Ergänzung zu den „klassischen“ Formen der kommunalen Beteiligung von Jugendlichen kann e-Partizipation jedoch eine Bereicherung sein.

Bayrischer Jugendring,
AH Mitwirkung & Beteiligung



Winfried Pletzer
wnfried-pletzer.de

5. Stellvertretende Formen

- Verwaltungsinterne Arbeitsgruppen
- Kinderkommission
- Kinderanwälte/innen
- Jugendbeauftragte in den Gemeinden
- Kinderbüros



Winfried Pletzer
wnfried-pletzer.de

6. Jugend- Werkstätten





Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

7. Weitere Formen

- Der Meckerbriefkasten
- Die „andere“ Jungbürgerversammlung
- Spielplatzversammlung
- Kinder- und Jugendsprechtage



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Viele Formen, Methoden und Möglichkeiten

Ein Merkposten:
Beteiligung ernst nehmen!!

- Kein Alibi - ehrliche Beteiligung zulassen
- keine Spielwiese - Beteiligung muss etwas bewirken
- Lebensnähe und Überschaubarkeit
- Wenig Formalismus
- Gelingende Beteiligung braucht Anleitung und Begleitung
- auf beiden Seiten!



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Letzter Teil

„Albtraum Partizipation !?“



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

„Albtraum Partizipation ?“

„Ich war mal in so `nem Jugendparlament. Erst wurde ewig rumgelabert, dann kam nix dabei raus, weil letztendlich eh wieder die Erwachsenen entschieden haben.“

Das bringt so nix.“

(Hanna, 18 Jahre)



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Ist „Jugendbeteiligung nur ein Label?

Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Partizipation

Hat das Wort eigentlich Substanz, im Sinne ehrlich gemeinter Beteiligung?



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Haben Kinder und Jugendliche in diesen Verflechtungen und Hierarchien eine eigene Stimme?

Werden sie gehört?
Nimmt sie jemand wirklich ernst?



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Partizipation: Gut! Mode Partizipation: Gefährlich!

„Wo Partizipation nur eine Modewelle geblieben ist oder auf eine reine Imagekampagne beschränkt wurde, kam es meistens zu einer tiefgreifenden Desillusionierung aller beteiligten Personen.“

.....

Das ist insbesondere - bezogen auf Jugendliche - ein sehr gefährlicher Prozess, kann er doch bedeuten, dass sie nie wieder etwas mit Politik oder bürgerschaftlichem Engagement zu tun haben wollen.“

Sturzenhecker 2008



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Ehrlich gemeinte Partizipation: Mindestens 2 Blickwinkel

Was oftmals nur
geboten wird:
Ein Mit -
Beteiligungsangebot
im vorgegebenen
Rahmen

**Echte Partizipation ist
nicht zu reduzieren
auf die Beteiligung an
vorgegebenen
Alternativen**



„Differenz von Teil und Ganzem“

„In Abwägung ihrer Möglichkeiten können Menschen zum Schluss kommen, dass **NUR** durch ihre Einflussnahme auf das Ganze ihre Lebensqualität beibehalten oder verbessert werden kann.“

(Scheu/ Aufrata 2013)



Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Partizipation weiter treiben

„Wenn Partizipation also das wichtigste pädagogische Mittel zur Erreichung der Wirkungsziele **„Eigenverantwortung, Gemeinschaftsfähigkeit und Mitverantwortlichkeit“** ist, dann gilt es, demokratische Beteiligung weiter zu treiben.“

Sturzenhecker 2016

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Resümee und Schluss



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Mitwirkung und Beteiligung
ist ein
„Herzschlagthema“
jugendgerechter Kommunen



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Es handelt sich um mehr
als um ein
„Bitte-Bitte“ Thema



Der Kreis
Groß-Gerau

Winfried Pletzer
winfried-pletzer.de

Kompetente Beteiligungspolitik als
Bestandteil Kommunalen
Jugendpolitik
ist eine wichtige Querschnittsaufgabe
der Kommunalpolitik

- ist strategische Entwicklungsfrage !
- ist Standortpolitik !
- ist große Sache !
- ist Chefsache !

3. Fazit: Das „Wir“ ist das erste Moment des Demokratischen ...

Die Begrüßung von Landrat Thomas Will, der Beitrag von Winfried Pletzer und die darauffolgende Diskussion hat deutlich gemacht, dass es sich bei Kinder- und Jugendbeteiligung um mehr handelt als um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalpolitischen Entscheidungen.

Es handelt sich dabei vielmehr um ein gesamtgesellschaftliches Vorhaben, die nachwachsenden Generationen gezielter zu Demokratie und ihren Institutionen hinzuführen. Dieses Vorhaben muss seine Wurzeln in den einzelnen Orten, Gemeinden und Städten schlagen, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen. Hier entscheidet sich, welche Einstellungen junge Menschen zu Politik, deren Vertreter*innen und zu Demokratie im Allgemeinen entwickeln.

Mit dem Begriff „Jugendpolitik“ verdeutlicht Pletzer, dass es sich um ein eigenständiges Politikfeld mit „Querschnittscharakter“ handelt. Zentrales Ziel ist es, die Städte und Gemeinden als demokratische Orte für nachwachsende Generationen nachhaltig attraktiv zu machen. Kinder- und Jugendpolitik wird damit zum „Herzschlagthema“ einer lebendigen Kommune.

Winfried Pletzer verdeutlicht diese Attraktivität anhand zweier Kategorien: Die Statistiken weisen darauf hin, dass die Städte und Gemeinden des Kreises gut daran tun, junge Menschen zum Bleiben anzuregen und einer Abwanderung entgegenzuwirken. Zum anderen wird deutlich, dass ein großer Anteil an jungen Menschen mit sogenanntem „Migrationshintergrund“ der Anlass ist, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zum jugendpolitischen Ziel zu machen. Wichtig sei es, eine „aktive Identifikation mit der Heimatgemeinde anzuregen und zu ermöglichen“. Ein essentieller Baustein einer solchen Jugendpolitik, damit diese „Identifikation mit der Heimatgemeinde“ gelingt, ist die Kinder- und Jugendbeteiligung, so Pletzer.

Für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune sind die Beteiligung junger Menschen an Angelegenheiten, die sie betreffen sowie eine stärkere Einbindung ihrer Perspektiven in kommunalpolitische Entscheidungsprozesse wichtige Faktoren. Dies nicht nur im wirtschaftlichen und soziokulturellen, sondern vor allem auch im demokratischen Sinne.

Eine Kernbotschaft der Veranstaltung ist: Jugendpolitik und damit einhergehende Kinder- und Jugendbeteiligung ist nicht an die Kinder- und Jugendförderung delegierbar, sondern die Aufgabe und Verantwortung der Kommunalpolitiker*innen. In der Diskussion betonten auch die anwesenden Fachkräfte der kommunalen Jugendförderungen, dass die Kommunalpolitik hier verantwortlich den jugendgerechten Rahmen stecken, halten und für die notwendigen Ressourcen und die verlässlichen Beteiligungszugänge sorgen muss. Das „operative Geschäft“ dagegen kann sie der Fachkompetenz der Jugendförderungen überlassen.

Pletzer weist explizit darauf hin, dass repräsentative Formen, wie z. B. Jugendparlamente, zu formalisiert, unflexibel und schwerfällig für junge Menschen seien. Zudem müsse die „Repräsentativität“ solcher formellen Beteiligungsformen hinterfragt werden, da es sich mehr um eine „Auswahl“ bereits engagierter Jugendlicher handele, von deren Aktivitäten die Gesamtheit der Kinder und Jugendlichen einer Kommune weitestgehend ausgeschlossen seien. Den „Apparat“,

den es bräuchte, um die Aktivitäten dieser ausgewählten Jugendlichen mit den anderen Kindern und Jugendlichen einer Gemeinde zu kommunizieren, sei zu groß und aufwändig, so Pletzer.

Der Referent plädiert für kleinere Beteiligungsprojekte, die den Lebensumständen und Interessen von Kindern und Jugendlichen eher gerecht werden können. Hier werden junge Menschen mit „Ernstsituationen“ konfrontiert und haben Erfolgserlebnisse, was für die Motivation und Bildungsprozesse wichtig ist. Auch ein „Beteiligungs-Mix“ unterschiedlicher Formate ist notwendig, um der Diversität der Gruppe „Kinder und Jugendliche“ gerecht zu werden.

Letztlich muss das Ziel aber eine „kommunale Beteiligungspolitik“ sein – d. h. es braucht strategische und konzeptionelle Herangehensweisen mit langfristiger Planung.

Es gab lebhaft Diskussionsbeiträge der Teilnehmenden, die auf wichtige Aspekte hinwiesen. So stünden an vielen Stellen Kinder und Jugendliche widersprüchlich agierenden Institutionen gegenüber. Wenn beispielsweise in der Familie oder der Kindertagesstätte Beteiligung für junge Menschen bereits erfahrbar wird, stehen sie in der Schule wenigen Beteiligungsmöglichkeiten gegenüber. Dann bekommt im Zuge einer ganztägigen Beschulung das junge Demokrat*innen-Sein nur wenig Zeitraum zum Lernen und Wachsen. „Dieses zarte Pflänzchen hat es dann schwer, zu gedeihen“ – so die Wortmeldung eines Teilnehmenden.

Die Veranstaltung hat die Komplexität des Themas verdeutlicht. Es wurde augenscheinlich, dass im Kern eine gut funktionierende Kommunikation zwischen verschiedenen Bereichen einer Kommune ein maßgeblicher Faktor für eine gelingende Jugendpolitik ist („Querschnitt“). Zudem braucht es (Erfahrungs-) Wissen zum Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung“, damit einmal eingeschlagene Wege nachhaltig gegangen werden können und nicht zu einem „Albtraum Partizipation“ verkommen.

Die Kreisjugendförderung plant weitere Folgeveranstaltungen, welche jährlich unterschiedliche Aspekte des Themenbereiches „Jugendpolitik und Kinder- und Jugendbeteiligung“ aufgreifen werden.

4. Handreichung: Erfolgskriterien für Kinder- und Jugendbeteiligung¹

Maßstäbe für die Einschätzung von Formen der Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen auf der Gemeindeebene/Stadtebene

Grundsätzlich sind alle Partizipationsformen für Kinder und Jugendliche stets in Abhängigkeit von der konkreten lokalen Situation (weiter) zu entwickeln und zu beurteilen. Was in der kleinen Gemeinde A erfolgreich ist, muss nicht gleichzeitig in der Großstadt B sinnvoll sein. Es wird zu berücksichtigen sein, ob eine hohe Bindung von Kindern und Jugendlichen in Vereinen und Verbänden gegeben ist oder eine geringe Bindung, ob in den betreffenden Kommunen eine Bevölkerung mit hoher Mobilität und geringer Integration ansässig ist oder umgekehrt u. ä. m. In der Fachdiskussion werden bereits praktizierte Beteiligungsmodelle hinsichtlich deren Leistungsfähigkeit entsprechend differenziert eingeschätzt. Insbesondere lassen sich keine grundsätzlichen Unterschiede bzgl. der Leistungsfähigkeit zwischen den eher formalen, repräsentativen Modellen auf der einen Seite und offenen bzw. projektbezogenen Modellen auf der anderen Seite feststellen. Bei den offenen und projektbezogenen Formen wird übereinstimmend davon ausgegangen, dass diese grundsätzlich bessere Chancen bezüglich einer ungefilterten Artikulation und Weitergabe jugendlicher Interessen bieten. Die konkrete Umsetzung ist allerdings mehr vom Wohlwollen erwachsener Akteur*innen und der Öffentlichkeit (u. a. auch der Medien) abhängig. Formelle Formen, wie etwa Kinder- und Jugendparlamente, bringen eine höhere Verbindlichkeit an Beteiligung mit sich, sind jedoch sehr ressourcenaufwendig und bergen die Gefahr, dass die realen Möglichkeiten weit hinter allzu hoch gesteckten Erwartungen zurückbleiben. Eine nachhaltige Identifikation mit formellen, repräsentativen Formen ist für Kinder und Jugendliche dann schwer zu entwickeln.

Damit Beteiligung auch Spaß macht, braucht es kind- und jugendgerechte Methoden

Es ist darauf zu achten, dass kind- und jugendgemäße Methoden bei der Bearbeitung von Themen herangezogen werden. Planspiele, Medieneinsatz und Collagen ergänzen zum Beispiel sprachbezogene Kommunikationsformen.

So wenig Formalisierung wie möglich ...

Grundsätzlich gilt es zu hinterfragen, ob „formale“ Beteiligungsstrukturen nach dem repräsentativen Modell für eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf der Gemeindeebene zielführend sind, da die Gefahr besteht, dass bestimmte Repräsentationsformen bei Kindern und Jugendlichen bereits vorhandene Tendenzen der Ablehnung und Politikverdrossenheit eher verstärken.

¹ Basiert mit freundlicher Genehmigung auf Auszügen aus: Pletzer, Winfried (i. E.): „Mitwirkung und Beteiligung“ von Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden. Informationen, Praxisbeispiele, Handlungstipps (für den Bayrischen Jugendring)

... aber: Institutionalisierung sichert Verbindlichkeit und Kontinuität

Eine gewisse Institutionalisierung ist insofern notwendig, da nur auf diesem Wege eine Absicherung der Kontinuität möglich ist und eine gewisse Unabhängigkeit von Zeitgeist, Personen, öffentlicher Meinung und weiteren „Störfaktoren“ gewährleistet werden kann.

Zur Institutionalisierung gehört selbstverständlich auch eine finanzielle Absicherung, damit Beteiligung kein Einzelfall bleibt, sondern eine eigenständige Perspektive entwickeln kann. Deshalb müssen Kommunen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit eine ausreichende finanzielle Ausstattung des jeweilig realisierten Beteiligungsmodells absichern, ohne bestehenden Strukturen hierfür die Rechnung zu präsentieren. Dieses zusätzliche Angebot wird notwendigerweise zusätzliche Mittel erfordern.

Beteiligung und Anleitung

Dringend empfehlenswert ist eine pädagogische Begleitung bei allen Formen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf der kommunalen Ebene. Dies gilt sowohl für die Erstellung von Konzepten als auch für die Vorbereitung und Durchführung entsprechender Aktivitäten. Vor allem die Beteiligung von Kindern bedarf pädagogischer Anleitung und Moderation, sonst enden gut gemeinte Diskussionen möglicherweise in Enttäuschung und Streit.

Aber: Erwachsene sollen nicht dominieren

... weil diese schon teilweise durch ihre bloße Anwesenheit die Art und Weise der Auseinandersetzung vorbestimmen. Von daher ist auch die Orientierung an traditionellen Formen der Arbeit gerade in Kinder- und Jugendparlamenten im Wesentlichen auf die prägende Repräsentanz von Erwachsenen zurückzuführen.

Jugendgerechte Formen der Mitwirkung sollten durch eine Grundordnung oder Geschäftsordnung sicherstellen, dass der Vorsitz nicht von erwachsenen Entscheidungsträger*innen übernommen werden kann. Bei Modellen, die sich schwerpunktmäßig auf die Mitwirkungsmöglichkeit von Kindern beziehen, ist es eine wesentliche Aufgabe der Konzeption, geeignete Formen der Moderation zu entwickeln und die Wahrnehmung anwaltlicher Funktionen im Rahmen der pädagogischen Begleitung vorzusehen. Besonders bei diesen Angeboten ist deshalb eine umfassende Vorbereitung der „Sitzungen“ sinnvoll und notwendig.

Beteiligungsmöglichkeiten für alle Kinder und Jugendliche bereitstellen

Es sind Konzepte nötig, die möglichst breit alle Gruppierungen und Lebenswelten junger Menschen ansprechen. Aus diesem Grund können insbesondere Jugendparlamente nicht als ultima ratio der Partizipation von Jugendlichen eingeschätzt werden, da gerade diese Partizipationsform eine aktive Beteiligung nur von wenigen ermöglicht. Wenngleich bereits vom Konzept her die offenen Formen der Beteiligung (vor allem also Kinder- und Jugendforen) auf die Legitimation durch repräsentative Auswahl bewusst verzichten, ist eine möglichst umfassende Ansprache von Kindern und Jugendlichen für alle unverzichtbar.

Um mit derartigen Angeboten auch einen Beitrag zur politischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen zu leisten, ist es besonders wichtig, für die unter 14-Jährigen entsprechende Konzepte und Angebote zusammen mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Persönliche Einstellungen (auch gegenüber den politischen Institutionen und politisch Handelnden) bilden sich bereits im Kindesalter heraus, jedenfalls nicht erst ab 14 Jahren. Partizipation muss für alle möglich sein.

Politik unmittelbar erleben

Der langweilig gestaltete Schulhof, die immer wieder zu schnell fahrenden Autos auf der Spielstraße – also die direkt und unmittelbar erfahrbaren Bereiche der Kommunalpolitik – sind Themenbereiche, die Kinder und Jugendliche reizen, ihre Meinung zu sagen, ihre Wut loszuwerden und Verbesserungsvorschläge zu überlegen. Eine Konzentration der zu behandelnden Themen auf kommunalpolitische Fragestellungen ist sinnvoll. In ihrer Gemeinde finden Kinder und Jugendliche Strukturen und direkte Ansprechpartner*innen (z. B. Patenmodelle). So erfahren sie, wohin ihre Wünsche, Anregungen und Beschlüsse gelangen und wie mit diesen verfahren wird. Hier haben junge Menschen auch Gelegenheit, die Folgen von Entscheidungen selbst zu erleben. Denn oftmals ist es der fehlende Durchblick, die fehlende Transparenz, zu wenig oder zu viel Informationen, das politische Beteiligung abstrakt und unzulänglich macht.

Andererseits kann vor allem mit Jugendlichen eine Ausweitung des Themenspektrums und ein Blick in die „große Politik“ durchaus sinnvoll sein. Im Sinne der politischen Bildung können die Komplexität der politischen Entscheidungsstrukturen unmittelbar begriffen werden. Dies geschieht eben auch durch eine Auseinandersetzung mit den Begrenzungen von politischen Handlungsmöglichkeiten auf der jeweiligen Ebene, durch Kenntnis der kontroversen Interessenlagen unterschiedlicher Ressorts, durch die Berücksichtigung von „außerpolitischen“ Faktoren, etwa ökonomischen Verwertungsinteressen etc.

Anzustreben ist eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit politischen Themen. Insbesondere ist auch die Konflikthaftigkeit der politischen Auseinandersetzung nicht als störend, sondern im Gegenteil als produktives Potenzial zu begreifen. Dies muss in den Partizipationskonzepten zum Ausdruck gebracht werden.

Beteiligung muss Folgen haben

Gerade bei den offenen Formen der Beteiligung, aber selbstverständlich nicht nur hier, sind konkret fassbare Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Beschlüssen der Kinder- und Jugendgremien zu setzen (Stadtratsbeschlüsse, Kinderwünsche als Bürgeranträge verfolgen etc.).

Überschaubarkeit: Ein Plus für projektbezogene Methoden

Je größer, desto zentralistischer, komplizierter, weniger transparenter ... Für viele Beteiligungsformen gilt deshalb der Grundsatz: Je kleiner, desto überschaubarer und manchmal auch wirksamer. Insbesondere projektbezogenes Engagement sichert den „Durchblick“ und damit oftmals hohes Engagement, Mobilisierung und Motivation bei Kindern und Jugendlichen.

Ein Konzept für Kinder- und Jugendbeteiligung

Im Fachdiskurs wird an vielen Stellen darauf verwiesen, dass ein Partizipations-Mix aus unterschiedlichen Formen zielführend ist. Nur mit einer Zusammensetzung aus unterschiedlichen Beteiligungsformen ist die heterogene Gruppe der Kinder und Jugendlichen erreichbar. Hierfür empfiehlt es sich, ein Konzept zu entwerfen, welches letztlich in der Stadtverordnetenversammlung/dem Gemeinderat verabschiedet wird. Kinder- und Jugendbeteiligung gelingt dann, wenn sie politisch gewollt wird und sich dieser Wille in Beschlüssen wiederfindet. Eine Stadt/Gemeinde sollte sich hier auf einen umsichtigen Weg des Ausprobierens, Konzipierens und Verfestigens einlassen. Eine externe Beratung und Begleitung kann hierfür gewinnbringend sein, da außenstehende Expert*innen nicht in den inneren Strukturen einer Stadt/Gemeinde verhaftet sind und eine Unbefangenheit gewahrt bleibt.

Eine Konzeptskizze für projektbezogene Kinder- und Jugendbeteiligung kann beispielsweise folgende vier Säulen enthalten:

Säulen	Beteiligungsform (Beispiele)
1. Themen- und Projektfindung („bottom-up“)	Jugendforum im Jugendhaus; Mecker(brief)kästen in Schulen, Jugendhäusern und Rathäusern; Online-Tools zur Ideenfindung
2. Dialog	Kinder- und Jugendhearing, Jugendversammlung im Bürgerhaus (zu Themen- und Projektideen)
3. Prozess	Projekte (Spielplatzgestaltung, Skatepark etc.)
4. Nachhaltige Verankerung und Projektfindung („top-down“)	Koordinierungsstelle, Verwaltungsinterne Arbeitsgruppen, Jugendbeauftragte, Runder Tisch

5. Teilnehmende

Wir danken den Teilnehmer*innen für die anregenden Gespräche und Diskussionen.

Teilgenommen haben Interessierte aus folgenden Kommunen:

- Biebesheim
- Bischofsheim
- Büttelborn
- Gernsheim
- Ginsheim-Gustavsburg
- Groß-Gerau
- Mörfelden-Walldorf
- Riedstadt
- Kreis Groß-Gerau

Weitere Informationen erhalten Sie über:

Kontakt: Alexander Fiedler
E-Mail: jf@kreisgg.de
Telefon: 06152 989-84194
Fax: 06152 989-99150

6. Anhang

Frankfurter Neue Presse, 6. Oktober 2022

Beteiligungsprojekte statt Jugendparlamente?

BILDUNG Fachgespräch über künftige Formen der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik im Kreis Groß-Gerau

Kreis Groß-Gerau – Kinder- und Jugendbeteiligung ernstnehmen, passende Formate gemeinsam mit den jungen Menschen finden und kommunal umsetzen – das ist ein Anliegen von Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk.

Am internationalen Tag der Demokratie, der Mitte September stattfand, hat darum die Fachabteilung der Kreisverwaltung Bürgermeister, Kreis- und Kommunalpolitiker, Amtsleitungen und Fachkräfte der kommunalen Jugendförderungen zur Veranstaltung „Kinder- und Jugendbeteiligung als integraler Bestandteil kommunaler Kinder- und Jugendpolitik“ eingeladen.

In seiner Begrüßung wies Landrat Thomas Will darauf hin, „dass die Demokratie die einzige Staatsform ist, die gelernt werden muss“. Am Wohnort und im unmittelbaren Lebensumfeld entscheide sich, welche Einstellungen junge Menschen zu Politik, deren Vertreter und zu Demokratie im Allgemeinen entwickeln. Kinder- und Jugendbeteiligung sei dabei kein „Bitte, bitte-Thema“, wie Referent Winfried Pletzer be-



Haben die Fachveranstaltung gestaltet: Fachbereichsleiterin Ute Imig-Wittekind, Alexander Fiedler (Jugendförderung), Referent Winfried Pletzer, Fachdienstleiterin Elke Draxler und Landrat Thomas Will (von links).

FOTO: KREISVERWALTUNG

tonte. „Im Gegenteil – eine erfolgreiche kommunale Jugendpolitik ist ein wichtiger Standortfaktor für eine Kommune.“

Pointiert präsentierte der Politologe, Sozialpädagoge und Kom-

munalberater, warum Kinder- und Jugendbeteiligung als integraler Bestandteil der Kommunalpolitik unverzichtbar ist und was das für die praktische Umsetzung bedeutet. Er appellierte an die an-

wesenden Mandatsträger: „Sie müssen einen klaren Standpunkt haben, denn kompetente Jugendpolitik braucht eine strategische Ausrichtung und muss tief verankert sein im politischen Bewusst-

sein.“ Als Ausgangspunkt der Strategie dienten etwa die Bevölkerungsprognosen, wie Pletzer anhand des Kreis-Sozialdatenmonitors aufzeigte. Es gelte, die „Bleibe- und Haltefaktoren junger Menschen zu stärken, eine aktive Identifikation mit der Heimatgemeinde anzuregen und zu ermöglichen.“

Für die fast 40 Teilnehmer wurde herausgearbeitet, dass Jugendpolitik nicht an die Kinder- und Jugendförderung delegierbar, sondern die Aufgabe der Kommunalpolitiker ist. In der Diskussion betonten auch die anwesenden Fachkräfte der kommunalen Jugendförderungen, dass die Kommunalpolitik hier verantwortlich den jugendgerechten Rahmen stecken und halten muss, aber „das operative Geschäft den Jugendförderungen überlassen kann“. Gerade die Entscheidung für ein Beteiligungsformat nimmt hier eine wichtige Rolle ein.

Pletzer bewertet, nach langjähriger Erfahrung, die repräsentativen Formen, wie Jugendparlamente als zu formalisiert, unflexibel und schwerfällig für junge

Menschen. „Eigentlich braucht es im Sozialraum den Beteiligungsmix, der auch ein niedrigschwelliges, kurzfristiges Engagement ermöglicht“, sagte ein Jugendpfleger. Beteiligungsprojekte sollten laut Pletzer „lieber klein und fein sein, als zu groß und nichts los“.

Elke Draxler und Alexander Fiedler von der Kreisjugendförderung waren mit dem Verlauf und der Resonanz der Veranstaltung zufrieden. Sie hoffen, „damit einen wichtigen Denkanstoß für eine kommunale Jugendpolitik“ gegeben zu haben. „Schließlich darf Partizipation nicht darauf reduziert werden, junge Menschen zu Wort kommen zu lassen und ihnen Gehör zu schenken. Kompetente Beteiligungspolitik muss als Querschnittsaufgabe der Kommunalpolitik, als Chefsache und strategische Entwicklungsfrage einer Kommune definiert werden.“

Weitere Informationen zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung gibt es über die Kreisjugendförderung, Alexander Fiedler, unter ☎ 06152 989-84194 oder per E-Mail an jf@kreisgg.de.



FACHVERANSTALTUNG

KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG ALS INTEGRALER BESTANDTEIL KOMMUNALER KINDER- UND JUGENDPOLITIK

AM 15. SEPTEMBER 2022, AB 18:30 UHR
im Georg-Büchner-Saal des Landratsamtes
Wilhelm-Seipp-Str. 4, 64521 Groß-Gerau



Sehr geehrte Damen und Herren,

Kinder und Jugendliche für die aktive Beteiligung am Gemeinwesen nachhaltig zu gewinnen, ist Ziel einer jeden Kommune. Ein wichtiger Schritt auf dem Wege zu diesem Ziel ist die Beteiligung der jungen Bürger*innen an politischen Entscheidungsprozessen, um ihre Perspektiven wahrhaftig in kommunale Entwicklungen einzubeziehen.

Am diesjährigen Internationalen Tag der Demokratie lädt die Kreisjugendförderung Sie zu einer Fachveranstaltung ein, an der wir gemeinsam Kinder- und Jugendbeteiligung als integ-

ralen Bestandteil von kommunaler Kinder- und Jugendpolitik erörtern möchten.



Eingeladen haben wir den Kommunalberater Winfried Pletzer, der eine langjährige Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen in Kommunen mitbringt. Wir freuen uns auf einen spannenden Vortrag und auf eine anregende Diskussion mit Ihnen.


Thomas Will
Landrat

Programmablauf:

18:30 Uhr

Einlass

Begrüßung Herr Landrat Thomas Will

Vortrag: Gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung als Standortfaktor – Kommunalpolitik in neuer Verantwortung?

Winfried Pletzer, Politologe und Sozialpädagoge; Arbeitsschwerpunkte: Organisations-, Politik- und Fachberatung, Qualitätsentwicklung, Kinder- und Jugendhilfestrukturen in den Kommunen, Jugendarbeit und Kommunale Jugendpolitik im demografischen Wandel

Diskussion und Austausch

20:30 Uhr

Ende der Veranstaltung

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an die Kreistagspolitiker*innen, die Bürgermeister sowie die Mitglieder der Magistrate und der Gemeindevorstände, die Amtsleitungen und pädagogischen Mitarbeiter*innen der kommunalen Jugendförderungen sowie weitere Interessierte.

Anmeldung bitte bis zum 31.08.2022 online unter:
www.kreisgg.de/jugendbeteiligung



Kontakt:



Der Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Bildung und Schule
Kreisjugendförderung/Jugendbildungswerk
Alexander Fiedler
Wilhelm-Seipp-Straße 4
64521 Groß-Gerau
Telefon: 06152 98984194
E-Mail: jf@kreisgg.de
www.kreisgg.de